

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 20 (1930)

Heft: 52

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Sozialenfchronist

Sylvester.

Sylvester! Glöden künden.
Das alte Jahr ist hin —
Ich schau ins Glödentreiben
Mit tiefbetrübtem Sinn.
Du fremder Gast willkommen!
Still sinne ich zurück —
Das alte gab mir Leiden
Bringst du mir das Glück?
Ich falte meine Hände
Andächtig zum Gebet —
Es ist mein Traum von Hoffen
Wie Glödenklang verweht.

*
Das Jahr geht still zu Ende,
Nun sei auch still, mein Herz;
In Gottes treue Hände
Leg ich nun Freud und Schmerz.
Und was dies Jahr umschlossen,
Was Gott der Herr nur weiß,
Die Tränen, die geflossen,
Die Wunden brennend heiß.
Hilf uns durch die Zeiten
Und mache fest das Herz,
Geh selber uns zur Seiten
Und führe uns himmelwärts.
Und ist es uns hienieden
So öde, so allein,
O laß in deinem Frieden
Uns hier schon selig sein.

die Debatten über die Reduktion der Mitgliederzahl des Nationalrates. Nur die B. G. B.-Partei und das liberale Zentrum sprachen sich eindeutig für eine wirkliche Reduktion des Rates aus, die Sozialdemokraten sind dagegen und bei den Radikalen und Katholisch-Konservativen sind die Meinungen geteilt. Zum Schlusse drang die Wahlziffer 22,000 durch, was eine Reduktion des Rates um 5 Mitglieder bedeutet. Der Ständerat aber, der sich für eine Wahlziffer von 23,000 ausgesprochen hatte, wurde heftig kritisiert. Zum Schlusse wurden noch eine Menge kleinerer Geschäfte erledigt, so der Vorschlag der Alkoholverwaltung und das Bundesgesetz für den Schutz der öffentlichen Wappen, das dem Missbrauch, der mit dem eidgenössischen und einzelnen fantonalem Wappen getrieben wird, steuern soll.

Im Ständerat wurde der Vorschlag des Bundes zu Ende beraten, wobei bei der Beratung des Militärbudgets auch die Neorganisationsmöglichkeiten in der Armee besprochen wurden. Bundesrat Minger unterstrich dabei den Grundsatz des Festhaltens an der allgemeinen Wehrpflicht. Die Alters- und Hinterlassenenversicherung führte vorderhand zu dem Resultate, daß Bundesrat Schultheiss eine nochmalige eingehende Prüfung der "Bedarfsversicherung" zu sicherte. Das Schlüsselwort darüber wird aber erst in der Frühlingsession gesprochen werden.

Am 18. ds. wurde im Parlamentsgebäude Herr Nationalrat Dr. Baumhüller die Ehrenmitgliedsurkunde des Schweizer Alpwirtschaftlichen Vereins feierlich überreicht.

Der Bundesrat ratifizierte die beiden Genfer Konventionen betreffend Behandlung der Verwundeten und der Kriegsgefangenen. — Er genehmigte den Schiedsvertrag mit Kolumbien; ferner eine Botschaft über die Errichtung von Magazin- und Garagebauten und Lagerplätzen für das Telephonamt Genf, hiezu wird ein Kredit von Fr. 467,200 verlangt. — Das Volkswirtschaftsdepartement wurde ermächtigt, dem schweizerischen Kaninchenzüchterverband einen außerordentlichen Beitrag bis zu Fr. 10,000 zu verabfolgen. — Zum Direktor der eidgenössischen Konstruktionswerkstätten in Thun wurde Werner Brügger von Meiringen ernannt, der derzeit Leiter der Werkstätten in Uzwil ist. — Schließlich wurden noch zwei französische Staatsangehörige, die Kaufleute Pierre Serot und Henri Milot, die in der Schweiz Militärsionage getrieben hatten, aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

Das Personal der schweizerischen Speisewagen gesellschaft ist in den Streik getreten. Das Personal der

internationalen Gesellschaft und der Mitropa, deren Wagen ebenfalls in der Schweiz laufen, ist am Streik nicht beteiligt. Der Streik umfaßt 152 Personen, von welchen 143 im Verband organisiert sind. Der Betrieb auf den Linien ist stillgelegt und es ist noch fraglich, ob ein Notbetrieb möglich wird.

Die Betriebsergebnisse der S. B. B. sind die folgenden: Betriebseinnahmen im November Fr. 29,338,000 (Fr. 31,643,313); davon entfallen auf den Personenverkehr Fr. 9,788,000 (Fr. 9,798,195) und auf den Gepäck-, Tier-, Güter- und Postverkehr Fr. 17,434,000 (Fr. 19,734,210). Betriebsausgaben Fr. 22,418,000 (Fr. 22,457,779). Der Überschuß der Betriebseinnahmen beträgt somit Fr. 6,920,000 (9,185,534 Franken). Vom 1. Januar bis zum 30. November 1930 betragen die Betriebseinnahmen Fr. 383,518,666 (Fr. 395,168,216) und die Betriebsausgaben Fr. 251,007,657 (Fr. 241,726,376). Es ergibt sich für diese 11 Monate ein Betriebsüberschuß von Fr. 132,511,009 (Fr. 153,441,840).

Die Generaldirektion der S. B. B. verfügte, daß auf 1. Januar 1931 die provvisorischen Lokomotivführer des Eintrittsjahres 1913 und früher zu Reserveführern befördert werden können, die unbeschränkt verwendbar sind und an wenigstens 20 Tagen Führerdienst geleistet haben.

Auf Antrag des Luftamtes hat das eidgenössische Post- und Eisenbahndepartement dem Chefspiloten der „Balair“, Hans Schär in Basel, ein Glückwunschkreiben und eine Prämie von Fr. 1000 zukommen lassen als Auszeichnung dafür, daß er im vergangenen Herbst als Streckenflieger den 500.000 Kilometer ohne den geringsten Unfall zurückgelegt hat.

Uhrenexport wie Räseelexport sind im November im Vergleich zum November 1929 stark zurückgegangen. Es wurden für 21,5 Millionen Franken (im Vorjahr 28,6 Millionen Franken) Uhren exportiert. Der Export von Hartläuse in Laibach fiel von 5,96 Millionen Franken im November des Vorjahres auf 5,07 Millionen Franken und der Schachtelfäule von 1,8 auf 1,37 Millionen Franken. Hauptnehmer für Hartläuse sind die Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich und Italien und für Schachtelfäule Großbritannien, die Vereinigten Staaten und die Tschechoslowakei.

Nach Übersee wanderten aus der Schweiz vom 1. Januar bis Ende November 3484 Personen aus, um 905 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 14. ds. wurde in Chambone der Luganese Arnoldo Olgati von

Schweizerland

In der Schluswoche der Session wurde mit allen möglichen Rückständen aufgeräumt, so daß sich die Volksvertreter mit gutem Gewissen heimgegeben konnten. Im Nationalrat kam zuerst der Vorschlag der Bundesbahnen und dann die Reduktion der Mitglieder zur Beratung. Beim erstenen Tafandum wurde viel über das Thema Bahn und Auto debattiert. In der Debatte trat besonders Herr Gelpke, eine geistige Zierde unseres Nationalrates, hervor, der darauf hinwies, daß die finanzielle Besserstellung unserer Bahnen nur durch Vermehrung des Güterverkehrs erreicht werden könne und aus diesem Grunde müsse auch die Rheinschiffahrt gefördert werden. Und da dies schließlich nur durch Ausnahmetarife geschehen könne, so verlangte Herr Gelpke eine Revision des veralteten Tarifgesetzes der S. B. B., die dadurch auch Anlaß an den Seeverkehr gewinnen würde. Dr. Gafner aber betonte, daß die Lösung nicht lauten dürfe „Bahn oder Auto“, sondern „Bahn und Auto“. Die Generaldirektion der S. B. B. und die maßgebenden Wirtschaftsverbände müssten sich eben über die beste Lösung zu verständigen trachten. Ein eingeräumter gehässiger Ton kennzeichnete

Carabinieri festgenommen. Nach zwei Tagen wurde er wieder entlassen, aber aus dem Gebiete des Königreichs Italien ausgewiesen. Das eidgenössische Politische Departement wird sich mit der Sache befassen.

In Basel wurde am 19. ds. das neue Geldpostamt in der Hauptpost dem Publikum zugänglich gemacht. Es sind 11 neue Schalter eröffnet worden. Nun wird noch die Paketannahmestelle umgebaut und in vermehrte Schalter eingeteilt werden. — Im Alter von 76 Jahren starb Professor A. Baumgartner, Inhaber des Lehrstuhles für allgemeine Geschichte an der Universität Basel. Er trat sein Lehramt im Jahre 1889 an.

Die Leitung der Basler Mission erhielt Bericht, daß die beiden 1929 von chinesischen Räubern verschleppten Missionare dieser Tage befreit werden könnten. — Am 17. ds. nachmittags kaufte in einem Spezereiladen am Klosterberg ein junger Bursche eine Kleinigkeit, warf der Verkäuferin plötzlich eine Handvoll gemahlener Pfeffer in die Augen und wollte die Kasse berauben. Da die Verkäuferin aber laut um Hilfe rief, nahm der Bursche Reißaus und konnte bis jetzt nicht eruiert werden.

In Liestal (Baselland) starb im Alter von 58 Jahren Landwirtschaftslehrer M. Hofer, der die baselländische Landwirtschaftsschule seit ihrem Bestehen als Vorsteher geleitet hatte.

In Genf wurde gegen die Abstimmung über die Volksinitiative auf Abschaffung des Erbschaftsinventars und der Erbschaftssteuer in direkter Linie, die mit einer Mehrheit von 19 Stimmen verworfen worden war, ein Rekurs eingereicht. Es sollen Unregelmäßigkeiten bei der Abstimmung vorgekommen sein. — Der 25jährige Handelsvertreter Marc Jean Grobet, der in die Bureaus des schwedischen Konulates in Genf eingebrochen war, und eine Summe von Fr. 800 erbeutet hatte, wurde verhaftet.

Der Kildenhof im Linththal (Glarus) scheint nicht mehr zu rutschen, wenigstens hat sich die Bewegung stark verlangsamt. Dies veranlaßte viele Bewohner von Linthal, ihre geräumten Wohnungen wieder zu beziehen. — Auf der Landstraße Schwanden-Engi hatte ein Lastwagenführer einen Landjäger samt seinem Häftling aufgenommen, um beide nach Glarus mitzunehmen. Bei der Station Marth riß der Häftling dem Chauffeur das Steuer aus der Hand und lenkte das Auto nach einer hohen Stützmauer. Der Chauffeur vermochte noch zu bremsen, so daß der Wagen halbwegs über dem Abgrund hängen blieb. Landjäger und Häftling kollerten den Abhang hinunter und der Häftling ergriff die Flucht, wurde jedoch in einer Baubarade wieder eingeholt und aufs neue verhaftet. Der Bahnverkehr der Sernftalbahn war wegen des Lastautos den ganzen Abend gesperrt.

Bei den St. Moritzer Bergbahnen in Graubünden hat es die Anschaffung neuer Maschinen ermöglicht, die Fahrzeit sowohl auf der Cantarella- wie auch auf der Muottas-Muraigl-Draht-

seilbahn um die Hälfte zu verkürzen. Die Cantarella- und Corvigliabahn haben ihren Betrieb am 12. ds., die Muottas-Muraiglbahn den ihren am 14. ds. wieder aufgenommen.

Die Altersbeihilfe der Stadt Luzern wird am 1. Januar 1931 ihre Tätigkeit aufnehmen. Anspruchsberechtigt sind Personen, die das 65. Altersjahr zurückgelegt haben, die, wenn sie Stadtbürger sind, wenigstens seit 5 Jahren, wenn sie Schweizerbürger sind, wenigstens seit 15 Jahren und wenn sie Ausländer sind, wenigstens seit 20 Jahren in Luzern niedergelassen sind. Von der Altershilfe ausgeschlossen sind Einzelpersonen, die ein Einkommen von über Fr. 1500, Ehepaare, die ein solches von über Fr. 2000 im Jahre haben. Außerdem Einzelpersonen, die ein Vermögen von über Fr. 10,000 und Ehepaare, die ein solches von über Fr. 15,000 besitzen.

Nach der „La Suisse“ will die Firma Suchard S. A. ihren Hauptsitz von Neuenburg nach Liestal verlegen, wo bereits die Lokalitäten gemietet wurden. Schuld an dem Wegzug ist die große Steuerbelastung, von der im Kanton Neuenburg die Holdinggesellschaften betroffen werden.

In Wallenstadt im Kanton Sankt Gallen starb im 71. Lebensjahr der frühere Rektor der St. Galler Kantonschule, Prof. Dr. Adolf Dic, der dort mehr als 4 Jahrzehnte die alten Sprachen gelehrt hatte und seit 1921 im Ruhestand lebte. — In Rorschach wollte sich ein Zimmerherr mit einem Stilet das Leben nehmen. Sein Wohnungsinhaber, der Elektriker Paul Wegmüller, konnte ihn nach heftigem Handgemenge daran verhindern, starb aber kurz nach der Affäre an einem Herzschlag, den die Aufregung bewirkt hatte. Der Verstorbene war erst seit einem Jahre verheiratet.

Im Alter von 56 Jahren starb in Einsiedeln (Schwyz) Hotelier Karl Gyr. Beim Militär war er Oberst und Platzkommandant von Schwyz. Er war auch Bezirksamann und später Stadthalter und gehörte auch dem Kantonsrat an.

Der Kanton Solothurn hat nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung eine Wohnbevölkerung von 144,578 Personen, gegen 130,617 im Jahre 1920.

Im Tessin, in der Nähe von Mendrisio, fand der Streckenwärter am Strand des Sees die Leiche eines ertrunkenen Mädchens, die schwere Verletzungen am Halse aufwies. Es handelt sich um die polnische Staatsangehörige Esther Berger aus Berlin, die in einem Erziehungsinstitut in Lugano lebte. Man vermutet Selbstmord.

In Morges in der Waadt gelang es einem geflohenen Betrüger, an den Schaltern zweier Banken mit gefälschten Unterschriften Fr. 10,000 einzufälschen. — Der Kredit von einer Million Franken für die Erweiterung des Kantonsspitals wurde mit 15,655 Stimmen gegen 2416 Stimmen vom Volke bewilligt. Die Stimmabteilung war sehr schwach.

— In der Mittagsstunde des 19. ds. drangen Einbrecher in die Räumlichkeiten einer Bank in Montreux und raubten ca. 15,000 Franken.

Durch Urnenabstimmung wurde in Frauenfeld (Thurgau) die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe beschlossen. Die Gemeinde leistet an jede einfache Geburt einen Beitrag von 50 Franken und an jede Zwillinge geburt einen solchen von 70 Franken.

Bei der Volksabstimmung vom 21. Dezember in Uri wurde der Kandidat der konservativen Partei, Ständerat Ludwig Walker, ohne Opposition zum Regierungsrat gewählt.

Die Einwohnerzahl des Kantons Zürich beträgt nach den Ergebnissen der Volkszählung 619,518 Personen, gegen 538,427 im Jahre 1920. — Der Große Stadtrat von Zürich beschloß eine Erhöhung der Gemeindesteuer um 4 Prozent, so daß sie jetzt 115 Prozent der Staatssteuer beträgt.

Verkehrsunfälle. In Olten stieß am 19. ds. um 1 Uhr früh der Supplémentzug Zürich-Bern mit einer Rangierlokomotive zusammen. Beide Maschinen entgleisten, wobei der Güterarbeiter Hermann Schildknecht zwischen beide Lokomotiven geschleudert und getötet wurde. Der Materialschaden ist groß. Die Durchfahrt konnte um 3 Uhr morgens wieder eröffnet werden. — Am 15. ds. stürzte in Zürich das 73jährige Fräulein Testa aus Safien an der Tramhaltestelle Paradeplatz vom Trittbrett des anfahrenden Trams und wurde auf die Straße geschleudert. Sie starb kurz nach ihrer Einbringung ins Kantonsspital. — In Niederwil wurde der 9jährige Sohn des Bäckers E. Bossart von einem Automobil übersfahren und getötet. — Bei einem Sturz mit dem Bélo erlitt der Knecht Suter-Baltisberger aus Rölli eine schwere Verletzung, daß er tags darauf im Kantonsspital starb. — Am 19. Dezember nachmittags wollten die beiden Garageangestellten in Villeneuve, Albert Soumi und Ernest Gallay, bei Tour de Peilz mit dem Motorrad einem Tramwagen vorauffahren und verdingen sich zwischen diesem und einem aus der Gegenrichtung kommenden Tramwagen. Das Benzinreservoir ihres Motorrades explodierte. Soumi konnte nur mehr als verkohlte Leiche hervorgezogen werden, während Gallay kurz nach seiner Einlieferung ins Spital den Brandwunden erlag. — In Neuenburg wurde auf dem Trottoir der 17jährige André Jaquet von einem Lieferwagen aus Zürich gestreift und tödlich verletzt. Er verschied kurz nach dem Unfall. — In Zürich fuhr ein Motorradfahrer aus Zug gegen einen Baum, wobei ihm der Kopf vollkommen zertrümmert wurde.

Sonstige Unfälle. In der Zementfabrik in Wildegg erstickte der Arbeiter Brugger aus Auenstein im ausfließenden Zement. — In Niederlinsbach wurde der verheiratete Gotthelf Christen, als er im Stall ein Lichtkabel einstießen wollte, durch den Lichtstrom getötet. — In Ziegelbrücke stürzte der Gärtnerhelfe Kiefer-Stüssi beim Ausputzen eines Birnbaumes ab und zog sich dabei

eine Verlezung der Wirbelsäule zu, die seinen Tod herbeiführte.

Bernerland

Der Regierungsrat bestätigte die Wahl von Fürsprech Emil Hauswirth in Erlach zum Gerichtspräsidenten des Amtsbezirkes Erlach. — In den Verwaltungsrat der Insellorporation wurden auf eine neue Amtsdauer von 6 Jahren gewählt: Regierungsrat Dr. Hugo Dürrenmatt, Bern; Dr. Jules Egret, médecin à Corgémont; Burgeratspräsident R. D. F. von Fischer in Bern; Prof. Dr. Hans Guggisberg in Bern; Gerichtspräsident Hans Titien in Interlaken; Dr. med. Friedrich Lehmann in Lyss; Victor Mandelert, médecin à Porrentruy; Dr. Henri Mouttet, conseiller d'Etat à Berne, d'office; Pfarrer Bernhard Müller in Grosshöchstetten; Ingenieur F. Pulfer in Bern; Dr. med. August Rütti in Langenthal; Regierungsrat Dr. Alfred Rudolf in Bern, von Amtes wegen; Gemeinderat Oskar Schneeberger in Bern; Landwirt Rudolf Schmutz, Nationalrat in Oberbalm; Dr. A. Wander, Fabrikdirektor in Bern. — In die deutsche Patentprüfungskommission für Sekundarlehrer wurden für eine neue Amtsdauer als Mitglieder wieder gewählt: Dr. Johann Zürcher, Seminar direktor; Prof. Dr. Karl Taberg; Prof. Dr. Otto von Greyerz; Prof. Dr. Louis-Jacques Crétier; Prof. Dr. Friedrich Balzer; Dr. Arnold Schrag, Sekundarschulinspektor; Otto Graf, Sekretär des kantonal-bernischen Lehrervereins, alle in Bern. — In den Verwaltungsrat der kantonalen Brandversicherungsanstalt wurden folgende im periodischen Austritt befindliche Mitglieder für eine neue Amtsdauer wieder gewählt: Virgile Chavanne, Redaktor in Bruntrut; Paul Hiltbrunner, Gutsbesitzer in Eiswil; Adolf Hochuli, Notar in Lyss; Fritz Imobersteg, alt Regierungstatthalter, Zweizimmen; Hans Lanz, Spediteur in Thun; Ernst Reichen, Kaufmann in Langnau; Wilhelm Schenk, Müllermeister in Bern. — Zu Mitgliedern der kantonalen Jagdkommission wurden gewählt: Dr. Probst Rudolf, Zahnarzt in Bern; Bangerter Fritz, Landwirt in Bußwil; Reichenbach Fritz, Kaufmann in Gstaad; Dähler Ernst, Lehrer in Langnau i. E.; Dr. Riat Gustave, pharmaciens à Delémont. Als Vertreter des Vogelschutzes Dr. Dumont Fritz, Arzt in Bern. — Zum Forstmeister des Oberlandes mit Amtsitz in Spiez wurde der bisherige Kreisoberförster in Meiringen, Emil Dale, gewählt. — Die Bewilligung zur Ausübung ihres Berufes im Kanton Bern erhielten: Notar Arthur Huzli von Saanen, der sich in Bern niedergelassen hat, und Dr. med. H. Bürgi, wohnhaft in Grenchen, für das bernische Grenzgebiet.

Folgende Volkszählungsergebnisse sind im Verlaufe der Woche bekannt geworden (die eingeflammerten Zahlen zeigen die Ergebnisse des Jahres 1920): Rüeggisberg 2421

(2590), Signau 2656 (2752), Sumiswald 5444 (5677), Trub 2201 (2485), wobei zu bemerken ist, daß 184 Einwohner im Jahre 1923 an die Gemeinde Trubschachen übergingen. Wykazan 1362 (1407), Lauterbrunnen 2890, Schüpfn 2140 (2348), Bruntrut 5822 (5298) und St. Immer 6515 (6979).

Die Werbeaktion 1930 für die schweizerische Schillerstiftung brachte im Kanton folgende Ergebnisse: Einmalige Beiträge von Kanton und Gemeinden Fr. 5670. Einmalige Beiträge von Privaten und Firmen Fr. 14,874.75, 26 neue Mitglieder auf Lebenszeit Fr. 2920, 942 neue Mitglieder Fr. 3403 und hiezu der Nettoerlös aus dem Postkartenverkauf Fr. 14,507.70, zusammen Fr. 41,375.25.

Die Maul- und Klauenseuche wurde neuerdings in je einem Fall in Reichenbach bei Zollitsch und in Afftern im Emmental konstatiert.

Am 21. ds. wurde die neu renovierte Kirche in Köniz feierlich eingeweiht. Anwesend waren Regierungspräsident Dr. Dürrenmatt, Regierungsrat Bösiger, Vertreter des Synodalrates, der Gemeinde Köniz und der gesamte Kirchgemeinderat. Der feierliche Tag wurde durch ein Konzert der Musikgesellschaft Köniz eingeleitet. Die Begrüßungsrede hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Fuchs; im Namen des Kirchgemeinderates sprach sprach dessen Präsident, P. Schneider, und die Glückwünsche des Synodalrates überbrachte Oberrichter Dr. P. Wäber.

In Biel macht sich seit einigen Tagen eine weiße Krähe bemerkbar, die von ihren schwarzen Kolleginnen heftig verfolgt wird.

† Rosina Frey,
Kirchdorf.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ist hier am Freitag den 28. November die im hohen Alter von 82 Jahren verstorbene



† Rosina Frey („Doktors Röseli“).

Rosina Frey zur letzten Ruhe geleitet worden. Die Verbliebene stand bis zu ihrem Ableben, d. h. während vollen 55 Jahren, ununterbro-

chen, als Wirtschafterin, im Dienste der Familie Dr. Ringier-Aebi, hier „Doktors Röseli“, wie es von der ganzen Bevölkerung genannt und geachtet wurde, sah die drei Kinder der Doktorsfamilie aufwachsen und half sie erziehen. Von der Herrschaft sind ihr ein hoffnungsvoller Sohn und später Herr und Frau Dr. Ringier im Tode vorangegangen, und „Röseli“ glaubte diese Schicksalsschläge nicht überwinden zu können, denn je länger, je fester hatten sich die Bande zwischen Herrschaft und ihr gefügt. In diesen fünfseinhalb Decenien hat Rosina Frey unermüdlich und in seltener Pflichttreue die häuslichen Arbeiten verrichtet, sie war bis ins hohe Alter am Morgen die Erste und am Abend die Letzte im Hause. Die Familie Dr. Ringier hat diese seltene Treue und Anhänglichkeit ihres Dienstboten aber auch zu ehren und schätzen gewußt und in Dankbarkeit das Röseli längst als liebe Angehörige betrachtet. Ehre ihrem Andenken!

In Thun wurde an Stelle des demissionierenden Oberst Zollinger Hauptmann Brändli zum Präsidenten der Offiziersgesellschaft gewählt. Vizepräsident wurde Hauptmann von Wattenwyl und Sekretär Leutnant Ursenbacher.

Nach dem Jahresbericht des Oberlandischen Fischereivereins war das Berichtsjahr ein Rekordjahr für die Forellenfischerei. Es wurden 75 Laichforellen im Gesamtgewicht von 394 Kilo gefangen und so konnten der Fischbrunstanz in der Golden 501,000 Eier eingeliefert werden. Der Thunersee ist derzeit so voll mit Fressern, daß eine intensive Befischung durch die Neufischer notwendig wurde. Die intensive Fischenzucht kommt aber auch den Sportfischern zugute, so daß sich die Zahl der Rutenfischer verzehnfacht hat. Insgesamt wurden im Thuner- und Brienzsee an Jungfischen 18,560,000 Forellen, Felsen, Brienzlig und Neichen ausgelegt. Der Verein will nun eine eigene Brutanstalt errichten, deren Baukosten sich auf ca. Fr. 12,000 belaufen. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf 275 angestiegen.

Die Bezirkssynode Obersimmental empfiehlt dem Synodalrat, die Pfarrvikarie Abländsch, die momentan unbewohnt ist und kaum 50 Einwohner zählt, überhaupt nicht mehr zu besetzen, sondern einen Lehrer hinzu wählen, der gewisse kirchliche Funktionen ausüben könnte. Dagegen sollte der Gemeinde Saanen ein zweiter Pfarrer, mit Sitz in Gstaad, gegeben werden, der gelegentlich in Abländsch predigen würde und auch sonst als Bezirkshelfer für die Kirchengemeinden des Saanenlandes und des Obersimmentales zu dienen hätte.

In Nidau versuchte der 28jährige Polizei-Konrad Bichsel Frau Cottat in ihrem Geschäft durch Hammerschläge zu betäuben, um die Kasse zu rauben. Frau Cottat wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Täter konnte festgenommen werden.

In Neuendorf sind beim Brand des Lagerhauses der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft mehrere tausend Zentner Getreide vernichtet worden. Der Brand, mit dessen Eindämmung 18 Feuerwehren beschäftigt waren, soll durch Überhitzen der Kohlöfen in der Trockenanlage entstanden sein.

Dieser Tage wurde die Wasserversorgungsanlage für die Gemeinden Reconvillier und Sonceboz vollendet. Die Anlage fasst die Quellen in der Nähe des Elektrizitätswerkes an der Schütt und preist das Wasser mittelst elektrisch betriebener Zentrifugalpumpen in die Reservoirs der Gemeinden. Die Leitung nach Reconvillier hat eine Länge von 9 Kilometern und eine Höhendifferenz von 250 Metern. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf rund Fr. 400,000, wovon Fr. 300,000 auf Reconvillier und Fr. 100,000 auf Sonceboz entfallen.

Todesfälle. In Langnau starb am 19. ds. nach schwerem Leiden der Präsident des Bankrates der bernischen Kantonalbank, Herr Albert Berger, im 66. Lebensjahr. Er war von 1902 bis 1918 im Großen Rat, von 1906—1910 Mitglied der Justizkommission, dann wurde er vom Großen Rat als Bankeatspräsident der Kantonalbank gewählt. Er war schon früher Mitglied des Verwaltungsrates der Bank in Langnau und seit 1911 Mitglied des Verwaltungsrates der Emmentalsbahn, der Bernischen Kraftwerke usw. — In Mühlberg wurde am 11. ds. Baumeister Gottfried Rüedi begraben, der bis zu seinem Tode Oberwegemeister der Gemeinde und Feuerwehrinspektor des Umtsbezirkes Laupen war. — In Lauperswil starb der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat bekannte Landwirt Ulrich Ripper im hohen Alter von 84 Jahren. — In Uetendorf starb im Alter von 62 Jahren der Landwirt Christian Reust, Kirchgemeinderat und Kassier der Viehzuchtgenossenschaft. — In Bönigen hielt der Tod seinen Einzug bei zwei Familien. Nach fast zweijähriger Krankheit starb der besonders in Schützenkreisen gut bekannte Gotthilf Leuenberger-Glaus und am 18. ds. im Alter von 87 Jahren der Fabrikant Johann Michel. — In Aarberg verstarb am 17. ds. im Alter von 77 Jahren alt Regierungstatthalter Jakob Bürgi. Das Amt des Regierungstatthalters bekleidete er von 1887 bis 1921. Im 61. Lebensjahr starb ebenfalls in Aarberg nach langer Krankheit der Kaufmann Hans Tschannen, ein allgemein geachteter Berufsmann.



† Jakob Stettbacher,

gewesener Spenglermeister in Bern.

An den Folgen eines schweren Herzleidens starb am 2. November Spenglermeister Jakob Stettbacher im Alter von 68 Jahren. Ein tüchtiger Handwerksmeister vom alten Schrot ist mit ihm dahingegangen. In seinem Heimatort Dübendorf geboren als Sohn eines Kleinbauers, lernte er von früher Jugend an kennen, was Brot verdienen heißt; mußten doch alle tapfer mithelfen, die zahlreiche Familie zu erhalten. Der Schule entwachsen, kam der aufgeweckte Junge zu alt Spenglermeister Böschard in Dübendorf in die Berufsschule, wo er eine strenge und gründliche Ausbildung erhielt. Nach deren Beendigung zog es den jungen Handwerker in die Fremde, und auf der Walz — nach alter Väter Sitte — durchquerte er

seine liebe Schweiz und sogar über die Grenzen hinaus bis nach Ulm a.D. und dann wieder zurück in die Heimat, wo er in der Bundesstadt seine Gesellenlaufbahn beendigte. Im Jahre 1889 machte er sich selbstständig und erwarb ein ganz kleines Geschäft zu unterst an der Brunnengasse, und gleichzeitig verehelichte er sich mit seiner treuen Lebensgefährtin, Fräulein Ida Ruh, welche ihm vier Söhne schenkte, wovon der

Ja gegen 350 Nein; Beitrag an die internationale Volksfunkausstellung mit 4305 Ja gegen 800 Nein; Alignement Mühlendorfstraße mit 4718 Ja gegen 361 Nein; Alignement Schloßstraße mit 4677 Ja gegen 384 Nein. Stimmberechtigte 30,433, abgegebene Stimmenzettel 5206, eingelangte Ausweiskarten 5225, Stimmbevölkerung 17,16 Prozent.



† Jakob Stettbacher.

erste sechsjährig starb. Durch unermüdlichen Fleiß, gemeinsam mit seiner tüchtigen Gattin, war es ihm vergönnt, einen langsam aber schönen und steten Aufstieg seines Geschäfts zu erleben. Im Jahre 1899 durfte er ein eigenes Haus an der Standstraße beziehen, dem wiederum ein Ladengeschäft an der Kramgasse angegliedert wurde. Kurz vor dem Kriege vereinigte er beide Geschäfte samt Werkstatt ins jetzige Haus an der Gerechtigkeitsgasse/Zunftriggasse, wo er bis 1927 seinem Geschäft vorstand.

Sein freundliches, aufrichtiges Wesen, sowie seine großen Fachkenntnisse erwarben ihm allerorts große Beliebtheit und Achtung. Nebst seiner strengen beruflichen Arbeit betätigte er sich lebhaft in seinem Berufsverband, dessen Präsident er während vielen Jahren war, und zugleich vertrat er im Zentralvorstand des Schweiz. Spenglermeister- und Installateurenverbandes die Berner Sektion. Auch im unteren Stadtteil war er ein eifriges Mitglied, dessen Vorsitz er während einigen Jahren führte und mit großer Liebe vertrat er stets die Interessen der unteren Stadt.

Ein Herzleiden zwang den immer Tätigen im Jahre 1927, das Geschäft an seinem ältesten Sohn abzutreten. Noch war es ihm vergönnt, während drei Jahren die wohlverdiente Ruhe zu pflegen, umgeben von seiner lieben Gattin, Söhnen und Großkindern. Seit einigen Monaten machte sein Leiden starke Fortschritte, und trotz aller ärztlicher Kunst und treuer Pflege seiner Gattin ist er allzu früh, nach schweren Leidestagen, von uns geschieden. Groß ist die Lüde und tief das Leid in Familie und Freundeskreis.

Bei der Gemeindewahl im 20./21. Dezember wurden alle 6 Vorlagen angenommen. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse waren die folgenden: Kanal Freiburgstraße-Berne-straße mit 4806 Ja gegen 312 Nein; Gemeindevoranschlag 1931 mit 4647 Ja gegen 490 Nein; Altersbeihilfe mit 4797

In der Stadtratsitzung vom 19. ds. erfolgten verschiedene Aufnahmen in das Gemeindebürgersrecht und wurden mehrere Abrechnungen genehmigt, darunter auch die über die Herrichtung des Flugplatzes Bern-Belpmoos. Die Herstellungskosten waren Fr. 209,838, während der Voranschlag nur Fr. 162,750 ausmachte. Für die Erweiterungsbauten auf dem Flugplatz wurde sodann ein neuer Kredit von Fr. 90,350 bewilligt. Für die Korrektion der Freiburgstraße wurde ein Kredit von Fr. 90,000 bewilligt, der als Notstandsarbeitenkredit für 1930/31 gilt. Auch wurden die Mitglieder sämtlicher Schulkommissionen teils bestätigt, teils neu gewählt. Dann wurden noch zwei Motionen eingereicht, die eine von Vogel (Soz.) betreffs Aufstellung eines Programms über Arbeitsbeschaffung im Winter und eine von Schäfer (Soz.) betreffend die Revision der Arbeitslosenversicherung im Sinne einer Erhöhung der Gemeindesubvention.

Bei den Stichwahlen in den Kirchgemeinderat der Johanneskirchgemeinde waren noch 4 Kirchgemeinderäte zu wählen. Da die Vereinigung unabhängiger kirchlicher Wähler (Gruppe von Greizer) ihren Abstand von der Wahl erklärte hatte, kamen nur mehr die 4 Kandidaten der sozialistischen Richtung in Vorschlag und es wurden die Herren Alb. Nebersold, Fr. Tschamper und Albert Zeller und Fräulein H. Bichsel gewählt. — Bei den Wahlen am 14. ds. hatten den Gang zur Urne in allen 7 Kirchgemeinden 1223 Männer und 1421 Frauen unternommen. Das im neuen Kirchengesetz enthaltene Recht der Wahlbarkeit der Frauen wurde berücksichtigt und es wurden in 5 Kirchgemeinden je 2 Frauen gewählt. Nur die Ryded- und die Friedenskirchgemeinde haben derzeit noch keine Frauen im Kirchgemeinderat.

Die Kramgalaube erstrahlt seit dem 17. ds. im Lichterglanz der ehemaligen „Saffabeleuchtung“, die bis zum Jahresende aufrechterhalten bleibt.

Die Kreistelephonverwaltung nahm den Bau weiterer 4 Telephonkabinen im Hauptbahnhof in Aussicht, da die bisherigen dem Verkehr nicht mehr gewachsen sind. Zwei der neuen Kabinen werden auf den vorderen Teil des 1. Perrons zu stehen kommen und die anderen beiden an der südlichen Außenwand des Wartsaales 2. Klasse.

An der philosophischen Fakultät I der Universität bestand Fräulein Anne-Marie Jenzer von Interlaken die Doktorprüfung.

Die Direktion der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn hat an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn R. Schwarz zum Betriebschef der

Bahn und der mitbetriebenen Linien Herrn Jakob Gatz, den bisherigen Stellvertreter, ernannt. An dessen Stelle kommt Herr Fritz Zinniker, bisher erster Betriebsbeamter. Zum Betriebsbeamten auf der Abteilung des Betriebschefs in Bern wurde Herr E. Frey, bisher Stationsvorstand in Randersteg gewählt.

Beim Abschied aus der städtischen Feuerwehr erhielt in Anerkennung langjähriger, treuer Dienste Herr Hauptmann Fritz Maurer die goldene Feuerwehrurkunde als Ehrengeschenk. Maurer war durch 20 Jahre Kommandant der Sapourkompanie.

Am 17. ds. starb ganz unerwartet Herr Fürsprech Fritz von Wattewyl in seinem 60. Altersjahr. — Am 22. ds. verschied an den Folgen einer kurzen, schweren Krankheit der Inhaber des Sportgeschäftes Th. Björnstad. Er war als junger Mann von Norwegen nach der Schweiz gekommen, um hier den damals noch unbekannten Skisport einzuführen. — Seinen Verleuzungen erlag Fritz Schöni, der unlängst beim Verkehrsunfall an der Murtenstrasse von einem Auto angefahren wurde.

Brände. Am 17. ds. abends brach im Estrich des Wohnhauses Ladenwandstrasse 90 in Auherholz ein Brand aus, der zwar lokalisiert werden konnte, immerhin aber Estrichwohnungen und Dach ausbrannte. Die Brandursache ist unbekannt. — Am 20. ds. früh entstand im Padtmateriallager einer Südfrüchtefirma im Neuenegg Bollwerk ein Brand, der eine Zeitlang auch das Bezirksgefängnis bedrohte. Infolge der starken Rauchentwicklung mußten die Häftlinge in andere Zellen überführt werden. Der Brand konnte aber bald lokalisiert werden. Merkwürdig ist, daß kurz vorher, um 1 Uhr früh, auch in einem Südfrüchtlager im Volkshausgäckchen ein Brand entstanden war, der aber noch im Entstehen gelöscht werden konnte. — In der Unteren Stadt entstand in der Werkstatt eines Geschäftsmannes eine Explosion im Kamin, wodurch dieses vom Parterre bis über das Dach hinaus demoliert wurde. Der Schaden beträgt mindestens Fr. 1000. Der Geschäftsmann hatte einen mit Öl getränkten Putzlappen in den Ofen geworfen.

Kleine Berner Umschau.

Nun geht das Jahr 1930 zu Ende und man könnte wieder einmal den alten Streit beginnen, ob es das erste Jahr des neuen Dezeniums oder das letzte des alten war. Ich aber glaube nicht, daß die Welt sehr viel gewonnen hätte, wenn diese eminent wichtige Frage endlich einmal endgültig gelöst würde. Ich glaube auch nicht daran, daß die Welt im abgelaufenen Jahr einen so großen Schritt nach vorwärts getan hat, wie uns dies die Herren Macdonald, Briand und auch unsere eigenen Bündnisanzwälte in großangelegten Reden glauben machen wollen. Ich bin eher der feierlichen Meinung, daß wir zurzeit freßen, oder um mich strategisch auszudrücken, uns nach „Rückwärts“ kon-

zentrieren. Denn wenn man nicht etwa die Vermehrung der ganz- und teilweise Arbeitslosen um einige Millionen — und so viel werden es auf dem ganzen Erdenrund wohl sein — auf die „Haben“-Seite des Jahres buchen wollte, so weiß ich wirklich nicht, was man dort verzeichnen könnte. Etwa die Fortschritte in der „Ausrüstungsfrage“? Oder den Umstand, daß kein neuer Weltkrieg ausbrach und wir auch noch nicht alle verböschwilligt sind? Das ist ja alles recht schön, aber als positiver Fortschritt läßt es sich doch nicht leicht einschätzen. Uebrigens, die Geschmäcker sind ja verschieden und mir fällt da immer ein blutjunges Fräulein aus dem Margau ein, das ich einmal am Bahnhof abholen mußte. Sie kam mit dem Personenzug und als ich sie — nur um ein Gespräch bescheiden anzubandeln — fragte, warum sie eigentlich nicht mit dem Schnellzug gekommen sei, da wäre sie ja doch um eine Stunde früher hier gewesen, da sah sie mich von oben bis unten verächtlich an und ripostierte piktiert: „Wenn ich auch nur eine Provinzlerin bin, so brauchen Sie mich doch nicht für so dumm zu halten, daß ich mit dem Schnellzug fahre, wenn ich mit dem Personenzug für weniger Geld eine volle Stunde länger fahren kann.“ Erst mußte ich lachen, dann mußte ich ihr aber im Innersten recht geben. Sie war eben noch wenig gefahren und ihr war das „Fahren“ die Hauptsache und nicht das „Ankommen“. Und wenn ich auch sonst nicht auf ihrem Standpunkt stehe, so mutet es auch mich curios an, wenn z. B. Bergbahnen mit grossem Applobb in die Welt posaunen, daß man Dank Einführung der neuesten technischen Errungenschaften, von jetzt ab um dreieinhalb Minuten rascher auf den Gipfel gelangen könne, wie bisher. Denn auf den Niesen oder das Rothorn fahre auch ich heute noch des „Drum und Drans“ wegen und nicht wegen des „Ankommens“.

Aber wie gesagt: „Tot capita, tot sententia“, und man kann nicht alle Individuen auf den gleichen Leisten schlagen. Und so wird auch vielen Menschen das abgelaufene Jahr als ein Musterjahr erscheinen, wenn auch ich nicht begreifen kann, warum. Man kann über alles seine eigenen Ansichten haben, die manchesmal sogar überhaupt keine Ansicht sind. Jüngst besuchte ich ein „Krippenspiel“ in der Johanneskirche, um mich zu überzeugen, ob diese auch heute noch so schön seien, wie in meiner seligen Bußzeit, wo ich mich immer schon das ganze Jahr auf die Weihnachtsspiele freute. Und da konstatierte ich erstens, daß dies nicht mehr der Fall ist, trotzdem sie heute viel geistreicher und prunkvoller ausgestattet sind als anno dazumal. Na, aber daran ist jedenfalls nur meine mittlerweile aus den Wundern herausgewachsene Individualität schuld. Zweitens aber fragte mich meine mir leider ganz unbekannte hübsche Nachbarin, als die „Heiligen drei Könige“ erschienen, ob das wohl „Indianer“ seien. Und ich antwortete ihr prompt: „Ausgeschlossen, denn damals war Amerika noch nicht erfunden.“ Sie aber blickte mich indigniert an und verachtet mich nun un-

bedingt als ein ungeschliffenes Kamel, das es nicht zu würdigen verstehe, wenn man ihm Gelegenheit gäbe, eine interessante Bekanntschaft zu machen. Mir fiel erst auf dem Heimweg ein, daß das hübsche Fräulein noch viel zu jung war, um ihren Konfirmandenunterricht schon total verschwitzt zu haben. Da war es aber schon zu spät und so sieht man wieder, daß jedes Ding seine zwei Seiten hat.

Und überhaupt ist doch jetzt die Zeit, wo Frieden auf Erden herrschen sollte und darum möchte ich auch ums Leben nicht boshaft werden, nicht einmal gegen mich. Jetzt sind doch die Tage, in welchen man schenkt und beschönigt wird. Und so beschönigte denn auch die Direktion der industriellen Betriebe zumindest einen Teil des tramfahrenden Publikums mit einer jedenfalls sehr sympathischen Neuierung. Auf den Tramwagen der Linie „3—4“ sah ich mit großen Lettern angeschrieben: „Richtung Breitenrain“. Bizeversa steht wohl auf der Rückseite: „Richtung Weissenbühl“. Das vermutete ich allerdings nur, gesehen habe ich es noch nicht. Auf den Wagen der Linie „5—6“ steht aber nach wie vor „nichts“. Und nun frage ich mich, ob die Trambahndirektion uns Thunsträßler für so intelligent hält, daß wir unsere Fahrtrichtung auch ohne nähere Bezeichnung finden, oder ob sie damit nur andeuten will, daß es ihr ganz schuppe ist, ob die Menschheit das Kirchensfeld findet oder nicht. Denn, wie schon einmal gesagt, jedes Ding auf der Welt hat zwei Seiten, und es ist ganz individuell, nach welcher Seite man es dreht.

Im übrigen aber wünscht allen seinen schönen Leserinnen, und so es hat, auch allen seinen Lesern, ein glücklicheres neues Jahr als das alte war, der Christian Lueggue.

Zum neuen Jahr.

Recht viel Glück im neuen Jahr,
Allen, die da leben,
Und vom Erdenstaube hier
Nach den Sternen streben.
Wer sich da im Kämmerlein
Streift nach seinem Gedächtnis,
Finde auch beim Ofen stets
Noch ein warmes Ed'chen.

Und dem, der da wohlgenügt
Bergwärts stürmt behende,
Keine Skier und auch dazu
Keines Skigelände.
Und sofern er weiblich ist,
Noch auf alle Fälle
Abends dann im Sporthotel
Wunderfeine Bälle.

Und der Hausfrau, die da brav
Sorgt für Kind und Gatten,
Vitamine massenhaft,
Ganze Wunderkräften.
Und dem Gatten wiederum
Gold und echte Noten,
Abends seinen Dreier auch,
Weißen oder roten.

All dies gilt natürlich nur
Für die Abonnenten,
Und dann selbstverständlich auch
Für die Inservanten.
Und sogar für jene noch
Soll der Glückwunsch laufen,
Die die „Berner Woche“ nur
Oft am Kiosk kaufen. Hotta.